

Freiheit

Sozialdemokratische Partei Tageszeitung für Halle

Verlag und Geschäftsstelle in Halle a. S., St. Ulrichstr. 27. Preis 10 Pf. (Postzusatz 4 Pf.)

Redaktion in Halle, St. Ulrichstr. 27, Telefon Nr. 6002. Abends 8 Uhr

Seine Schlichtbank-Politik.

Lloyd George über Poincaré.

Das Reichsmietengesetz

Von Wilhelm Bertling.

Fallbeispielen der englisch-franz. Presse. England einflussreich, Deutschland und Rußland vor dem Scheitern zu bewahren, auf die Schlichtbank geführt zu werden.

Kullen ein Verhandeln schwierig. Man könne sich schließlich nicht auf endloses Schachern nach orientalischer Manier einstellen.

Es wird im Gesetz weiter bestimmt, daß wenn der Vermieter die Ausführung notwendiger, laufender Instandsetzungsarbeiten unterläßt oder Gelder nicht sachgemäß verwendet, so hat eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle auf Antrag des Mieters oder von Amts wegen, die sachgemäße Ausführung der Instandsetzungsarbeiten durch geeignete Anordnungen zu sichern.

Notkunft Lloyd Georges.

Genau, 26. April. (Sozialblätter des Reichstages des Reiches) Der politische Sekretär Lloyd Georges, Sir Edward Grey gab englischen und amerikanischen Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der er über die Rede Poincarés sagte:

Die Möglichkeit der Zurücknahme Frankreichs aus Genua. — Trotzdem Fortgang der Konferenz.

Es wird im Gesetz weiter bestimmt, daß wenn der Vermieter die Ausführung notwendiger, laufender Instandsetzungsarbeiten unterläßt oder Gelder nicht sachgemäß verwendet, so hat eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle auf Antrag des Mieters oder von Amts wegen, die sachgemäße Ausführung der Instandsetzungsarbeiten durch geeignete Anordnungen zu sichern. Sie kann insbesonders anordnen, daß die Vermieter entsprechende Teile des Mietzinses nicht an den Vermieter, sondern an die bestimmte Stelle selbst oder an eine andere Stelle zu entrichten haben. Der Mietschein zu zahlende Betrag darf nicht höher sein als der Instandsetzungsaufschlag. Vor einer dergleichen Anordnung sollen Mieter wie Vermieter gehört werden. — Die oberste Landesbehörde regelt das Verfahren und kann anordnen, daß die Beträge von den Mietern wie Gemeindeforderungen beigetrieben werden können. Außer den Zuschlägen für die kleinen Instandsetzungsarbeiten ist von den Mietern ein weiterer Zuschlag in einem Hundertsatz der Grundmiete zu zahlen, zur Schaffung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten. Die Höhe dieses Zuschlages wird von der obersten Landesbehörde festgelegt. Dieser Zuschlag ist von dem Vermieter auf ein für zehn Jahre oder keinen Hausseilfuß besonders einzurichtendes Hauskonto einzuzahlen und lediglich für große Instandsetzungsarbeiten an dem Gebäude des Vermieters zu verwenden.

London, 26. April. Die Abendblätter veröffentlichten folgende Meldung: Lloyd George lagt in einer aus Genua an England gerichteten Botschaft, die Rede Poincarés sei eine sehr ernste Erklärung. Sie sei nicht danach geeignet, das Zusammenarbeiten der Völker zu fördern. England sei entschlossen, zu verhindern, daß Europa wieder ein Schlachtfeld werde.

Alles, was Poincaré über die Möglichkeit der Zusammenarbeit der Alliierten gesagt hat, findet unsere deutsche Zustimmung. Der einzige Kommentar, der im Augenblick gemacht werden muß, ist, daß die Rede ohne vorherige Beratung mit den Alliierten gehalten wurde. Die Worte des französischen Ministerpräsidenten, daß Frankreich eine Mission innerhalb Deutschlands unternehmen würde, ob nun die Alliierten sich beteiligen oder nicht, sind in keiner Weise geeignet, die Zusammenarbeit zu fördern. Die französische öffentliche Meinung ist bezaubert und erregt über das russische deutsche Verhalten. Dieser Umstand läßt eine Abwärtswirkung auf die Konferenz aus. Die französische öffentliche Meinung ist überzeugt, daß das russisch-deutsche Abkommen in der einen oder anderen Weise ein Ergebnis der Genauer Konferenz ist. Dieser Gedanke ist in Frankreich durch russische Delegationen. In der britischen und französischen Presse genügt werden, die die Franzosen dazu bringen zu glauben, daß Großbritanniens eine Politik der Verhandlungen mit Rußland verfolge, die von französischen Interessen widerspreche. Sir Grey erklärt die Meldung der „Daily Mail“, daß Genoa heute eine geheime Zusammenkunft mit Krasin gehabt und ihm gesagt, England lie bereit, alle russischen Kriegsschiffe zu annullieren, für völlig unmaß. Lord George habe niemals eine geheime Besprechung mit Krasin gehabt. Er habe den russischen Delegierten niemals gesprochen außer in Gemeinschaft mit seinen Kollegen. Wir haben keine Befürchtung, keine Befürchtung vor einer deutschen oder russischen Bedrohung in Europa. Wenn Deutschland und Rußland isoliert sind, sind allerdings zwischen ihnen eine enge Freundschaft entstehen. Die englische Regierung ist entschlossen, die beiden Länder dauer zu bewahren, auf die Schlichtbank geführt zu werden. Wir wollen eine offene und gemeinsame Politik gegenüber Rußland. Außerdem, so sagte Sir Grey, macht die Haltung der

London, 26. April. Die Abendblätter melden, daß aus Anlaß der Rede Poincarés die Möglichkeit, daß sich Frankreich von der Genauer Konferenz zurückziehe, in Genua und London ernstlich erörtert werde. Wenn dieser Fall eintreten sollte, so würde Lloyd George nach London zurückkehren und das Parlament um Unterstützung ersuchen. Die Konferenz würde dann vermutlich fortgesetzt werden. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß Lloyd George diese Frage durch Verhandeln entscheiden lassen wolle.

London, 26. April. Die Abendblätter melden, daß aus Anlaß der Rede Poincarés die Möglichkeit, daß sich Frankreich von der Genauer Konferenz zurückziehe, in Genua und London ernstlich erörtert werde. Wenn dieser Fall eintreten sollte, so würde Lloyd George nach London zurückkehren und das Parlament um Unterstützung ersuchen. Die Konferenz würde dann vermutlich fortgesetzt werden. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß Lloyd George diese Frage durch Verhandeln entscheiden lassen wolle.

Amerikanische Verurteilung über Poincaré.

New York, 26. April. Die Rede Poincarés in Rom hat die Aufmerksamkeit hervor. Die „World“ merkt sich in einem kritischen Artikel gegen den Reporter Bürgermeister, der jedoch den Marjall Joffe im Namen der Stadt begrüßte. In dem Artikel heißt es, die militärische Betätigung einiger französischer Staatsminister ließe bezweifeln, da sie den Frieden löse.

Wie der Herr, so der Knecht.

Nach Polen will nicht abrüsten. Warschau, 26. April. Unter den mit der Konferenz von Genua zusammenhängenden Fragen diskutiert die polnische Presse besonders die Forderung der internationalen Regelung in Sachen einer Beschränkung der Rüstungen.

Erklärung Dr. Wirths.

Der Vertrag von Rapallo der erste wahre Friedensvertrag. Genua, 26. April. Inzwischen eines Empfindens der deutschen Pressevertreter in Genua gab Reichsminister Dr. Wirth folgende Erklärung ab: Wir tragen heute, eine Erklärung in Ihrer Mitte abzugeben. Soweit bis jetzt Zeitungsnachrichten zu uns gekommen sind, sind die Aussagen an uns gerichtet worden: Was der Vertrag von Rapallo nachträglich veröffentlicht worden? Entfällt er gewisse Bestimmungen, die mit internationalen oder politischen Bedingungen im Widerspruch? — Dazu lautet meine Erklärung: Der Vertrag ist nachträglich veröffentlicht worden. Er enthält keinerlei geheime Bestimmungen politischen oder militärischen Charakters. Er ist nach unserer Auffassung als Friedensvertrag zu werten. Er ist auch unser Ziel, einander in künftigen Dingen geklärt haben. Er macht mit der Vertragsangelegenheit zwischen Deutschland und Rußland reines Licht. Krasin ist einverstanden, mit dem russischen Volk in Frieden zu leben und es der Handelswelt zu ermöglichen, im Osten arbeiten zu können. Aber uns darin nachkommt und nachfolgt, der ist uns willkommen. Wir können es nur begrüßen, wenn die Weltwächter in Genua zu einem ähnlichen Vertrag wie dem von Rapallo kommen, der friedliche Wege ebnen.

Schlägerei im Berliner Rathaus.

Berlin, 26. April. Die Stadtverordnetenversammlung hat einen Antrag der drei sozialistischen Fraktionen, den ersten Mal in den letzten Jahren als Antrag gelten zu lassen, mit 108 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Bei der Beratung der Magistratsvorlage über Erhöhung der Löhne der händlichen Arbeiter und Regelung der Beschäftigung in der Verarmung zu einer großen Schlägerei. Der Stadtverordnete Dr. Kossel (NSDAP) nannte den Vorberichterleiner ein Völlerei, wozu die Schlägerei die Entwertung des Dr. Kossel aus dem Sitzungssaal veranlaßt. Unabgängig und Kommunisten führten nun zum Nebenrupe, vor dem sich eine regelrechte Schlägerei entzündete. Stadtverordnete Dewobd (Komm.) erzwang einen Stuhl und schlug mit diesem in die Nase der Angeklagten hinein. Nach einvernehmlicher Angelegenheit übertragen wird. Unter Geruch des Amtes bereits seit Monaten ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender und ist auch im übrigen allgemein als äußerst schickig bekannt. Nun freuten die Bürgerlichen über „Diktator der roten Cafeteria“ über „Bewegungsmittel der bürgerlichen Winderheit“, „sozialdemokratische Parteipropaganda“ und so fort. Aber das Schlimmste ist in jeder Hinsicht unbedeutend. Unsere Cafeteria-Mehrheit hat nämlich die bürgerlichen Berichtigen so wenig verachtet, daß von den zehn besetzten Magistratsstellen die Sozialdemokratie nur zwei inne hat. Erst jetzt, nach dreißig Jahren, können wir den dritten Vollen. Sieben besetzte Stellen überfließt es immer noch den Bürgerlichen. Daraus und aus dem Umstand, daß die bürgerlichen Parteien gegen die letzte Rathausarbeit der Cafeteria Sozialdemokraten nicht das Geringste einwenden können — noch im vorigen Jahre haben selbst die Deputierten den händlichen Etat bewilligt — ergibt sich, daß der Wahllosgewinn der Bürgerlichen nur eine politische Niederlage ist.

Die Verfüzung des Vermieters über das Hauskonto befehrt der Zustimmung der Mieter. — Aber auch hier kommt sofort wieder eine Einschränkung. — Befragen die Mieter ihre Zustimmung, so kann dieselbe auf Antrag des Vermieters durch eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle erlegt werden. Die Landesbehörde trifft auch nähere Anordnung über die Zustimmung der Mieter sowie über die Einrichtung und Verwendung des Hauskontos. Sie kann insbesonder anordnen, daß die Mieter den Zuschlag nicht an den Vermieter, sondern auf das Hauskonto einzuzahlen haben.

Der § 7 des Gesetzes legt also den Mietern weitere große Verpflichtungen auf. Sie haben für die Schaffung eines Hauskontos zu sorgen. Aus den Mitteln des Hauskontos werden dann die großen Instandsetzungsarbeiten ausgeführt und es wird monatsweise Wohnungszinsen an dem seit dem Ausbruch des Krieges wenig oder gar nicht reparierten Wohnhaus. Der Vermieter wird sich nun beissen, alle notwendigen Instandsetzungsarbeiten vorzunehmen, da die Mieter in entsprechend zu diesen Kosten beitragen müssen. Der Wert des Hauses wird erhöht, ebenso der Ertrag des Hauses. Die Mieter tragen also direkt zur Vermehrung der Vermögenssubstanz bei, aber rechtlich bekommen sie keinen Anteil an dem Wohnhaus. — Es kommt aber noch weiter hinzu:

„Die Gemeinden und Gemeindeverbände können mit Zustimmung der obersten Landesbehörde einen Ausgleichfond errichten, aus dem für große Instandsetzungsarbeiten, die mit den erwähnten Zuschlägen nicht gedeckt werden können, einem wirtschaftlich Schwachen Beiträge nach billigen Ermessen gewährt wird.“

Es wird also hier die Möglichkeit geschaffen, daß nach besondere Zuwendungen an wirtschaftlich Schwache nach lustigem Ermessen gewährt werden können. Wer als wirtschaftlich Schwacher angesehen wird, darüber werden wohl die Meinungen ebenfalls sehr weit auseinandergehen. Aber die Gemeinden oder Verbänden an „wirtschaftlich Schwache“, wenn nicht genügend Vorkerkungen getroffen werden. — Die oberste Landesbehörde kann weiterhin über die Höhe des Zuschlages bestimmen, sie kann ferner nähere Vorschriften über die Verwaltung und Verwendung der Mittel erlassen. — Es wird hier zwar gesagt, daß über einen Antrag auf Gewährung von Mitteln aus dem Ausgleichsfonds unter Einziehung von Vermieter und Mietervertretern zu entscheiden ist und daß, wenn örtliche Vermieter und Mietervertreter vorhanden sind, daß die von diesen benannten Vertreter zu hören sind. Aber immer wieder muß festgehalten werden, daß hier nur von einem § 7 der Vertreter gesprochen wird, daß also letztlich Endes die oberste Verwaltungsbehörde entscheidet. — Die tatsächlichen Bestimmungen des § 7 werden noch dadurch vergrößert, daß die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers Ausnahmen zulassen kann.

Es kam auf Antrag eines Berichtigen des Reichsarbeitsministers noch ein besonderer Zuschlag neben den schon erwähnten Zuschlägen unter Berücksichtigung der Schlichtbank des Gebäudes für eine im Einzelnen seit Oktober 1920 ausgeführt, aber im nächsten 12 Monaten anzudeckende, große Instandsetzungsarbeiten festgesetzt werden.

Zwei Antworten von den Russen verlangt.

Wartungen über den genährlichen Frieden. Berlin, 26. April. Wie die Post. Ztg. aus Genua meldet, wurde in Verhandlungen zwischen dem Hauptdelegierten der Alliierten nach Fragestellung gefehren nachmittags beschlossen, an die russische Delegation ein Schreiben zu richten, in dem eine sofortige Antwort auf zwei Fragen verlangt werden: 1. ob Rußland jemittliche Gebunden bedingungslos anerkennen wolle und 2. ob es für die bedingungslose Herausgabe des nationalisierten privaten Eigentums einwilligen wolle. Die Besprechungen der Alliierten besahen sich weiter mit der Formulierung der Resolution über den genährlichen euro-Asien Frieden. Eine Einigung über den Wortlaut konnte nach nicht erzielt werden. Die Beratungen darüber sollen fortgesetzt werden.

Bürgerliche „Demokratie“.

Cassel, 26. April. Sämtliche bürgerliche Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung in Cassel haben am Montag demonstriert die Stadtverordnetenversammlung verlassen und beschloßen, beim Staatsministerium die Auflösung der Casseler Stadtverordnetenversammlung zu beantragen. Dieser Beschluß erfolgte, weil die sozialdemokratische Mehrheit die erzielte Stelle eines besetzten Stadtrates, die mit der Zeitung des Hoffbriss mites verbunden ist, wieder belegen und die Stelle nicht ausstreichen, sondern dem sozialdemokratischen ehrenamtlichen Stadtrat Witzold übertragen wird. Unter Geruch des Amtes bereits seit Monaten ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender und ist auch im übrigen allgemein als äußerst schickig bekannt. Nun freuten die Bürgerlichen über „Diktator der roten Cafeteria“ über „Bewegungsmittel der bürgerlichen Winderheit“, „sozialdemokratische Parteipropaganda“ und so fort. Aber das Schlimmste ist in jeder Hinsicht unbedeutend. Unsere Cafeteria-Mehrheit hat nämlich die bürgerlichen Berichtigen so wenig verachtet, daß von den zehn besetzten Magistratsstellen die Sozialdemokratie nur zwei inne hat. Erst jetzt, nach dreißig Jahren, können wir den dritten Vollen. Sieben besetzte Stellen überfließt es immer noch den Bürgerlichen. Daraus und aus dem Umstand, daß die bürgerlichen Parteien gegen die letzte Rathausarbeit der Cafeteria Sozialdemokraten nicht das Geringste einwenden können — noch im vorigen Jahre haben selbst die Deputierten den händlichen Etat bewilligt — ergibt sich, daß der Wahllosgewinn der Bürgerlichen nur eine politische Niederlage ist.

Reichstagspräsident Debes hat seinen Sitz in prunkhaften Stühlen wegen Arbeitsüberbürdung aufgegeben. Sie kann heute in Konstantinopel (Gaz.) gesehen.

Das Parlament der Vermitt.

Internationaler Gewerkschaftstongreß.

Die wahren Ursachen der Wirtschaftskrise. — Gegenseitige Annäherung der Kriegsparteien. — Umkehrung des Reparationsprinzips. — Allgemeine Mitteilung.

Paris, 22. April.

Der Internationale Gewerkschaftstongreß beschäftigt sich am dritten Verhandlungstage mit dem Problem des Wiederaufbaus Europas. Von allen Seiten wurde der wesentliche Zustand der Wirtschaften die tiefsten Klagen geäußert. Mit Freude kann konstatiert werden, daß die organisierten Arbeiter der ganzen Welt keine Unstimmigkeiten zwischen eigenen Siegern und Besiegten. Sie haben sich vielmehr zu einheitlicher Front für das Wohl und den Frieden der ganzen Welt vereinigt. Die Gewerkschaftsinternationale steht geschlossen gegen Siegerwillkür, Völkerringen und die gefährliche Gewaltpolitik der Entente.

Janusz Pranciszak hielt das einleitende Referat, das mit großem Beifall aufgenommen wurde und sich mit dem Texte einer umfangreichen Resolution deckt, die die

Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise

untersucht und feststellt, daß diese Krise das Resultat des wirtschaftlichen Nationalismus und Imperialismus und der beiderseitigen Verleugung der Tatsache der gegenseitigen materiellen und moralischen Abhängigkeit der Völker ist. Die Resolution weist auf die verhängnisvollen Folgen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise für die Arbeiterklasse hin und stellt sich für ein ungeheures 10 Millionen Arbeiterlohn und die Stärkung des wirtschaftlichen Gleichgewichts einen bezüglichen Umfang an. Es wird die Verarmung einer Nation unmittelbar dem Ruin der anderen nach sich zieht. Diese Wirtschaftskrise kann nur durch die internationale Zusammenarbeit

aller Völker gelöst werden, die mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten an der gemeinsamen Wiederaufbauarbeit teilnehmen müssen. Die Resolution weist bezüglich der Mittel zur Einleitung der wirtschaftlichen Reorganisation Europas auf die Schaffung der Gewerkschaftsinternationale, die im November 1920 in London tagte hin. Besonders wird weiter die gegenseitige Annäherung der während des Krieges eingegangenen Sünden und die Resolution weist auf die Notwendigkeit der Gewährung von Krediten hin, die von Völkern und organisiert werden sollen und den verarmten Staaten Mittel geben sollen zur Wiederhernahme ihrer normalen wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeit. Daneben hält die Konferenz eine

Umkehrung des Reparationsprinzips

für notwendig und verlangt auf Grund des im März 1921 in Versailles aufgestellten Programms die Revision der Reparationsbestimmungen. Die Zahl der Reparationen muß auf die Höhe des Realproduktes der Sieger reduziert werden und der Sieger muß sich, wenn er erfolgreich in Angriff genommen werden soll, nicht auf die Stilllegung eines Landes beschränken. Es müssen vielmehr alle Völker zur Mitarbeit herangezogen werden.

Die Völker Deutschlands

sind auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen und die Entente-mächte haben auf die Kriegsergebnisse sowie auf die Kosten der militärischen Besetzung und Sanftionen zu verzichten. Neben der Schaffung internationaler Kredite ist eine internationale Kontrolle der für Industrie und Landwirtschaft wichtigen Rohstoffe einzuführen, um den Verbrauch der Rohstoffe dem Bereich der Exportation zu entziehen. Das Gleichgewicht zwischen den bestehenden Gebührenten muß wieder hergestellt und die übertriebene Schutzpolitik endgültig aufgehoben werden.

Das zu erreichende Ziel

wird in folgenden drei Punkten umschrieben:

1. Die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit welchen die Länder mit schickendem Wechselkurs in der Beschaffung der für ihre Industrie tauglich sind, ausstehend sind, so beschränken sie zu sein, mit anderen Ländern in Handelsverkehr zu treten und so ihre Finanzen auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Wittin. Schlagen Sie sich den Exner aus dem Sinne. Das Sie mit der Mutter nicht wollen, nehme ich Ihnen nicht abel, das läßt doch nicht gut. Ja, weiß ich es denn schon? „Es weiß noch keiner.“ Die Alte nicht bedrückt mit dem grauen Kopf und fuhr dann fort:

„Weiden Sie auf dem Bergthofe, solange Sie Ihre Arbeit tun können, und kommen Sie dann zu mir. Ich bin nicht so arm, wie die Leute denken, und ich kann Ihnen Ihre Guttauten ergötzen. In meiner Stube ist immer Platz für Sie und Ihr Kind.“

Christel nahm die weisse, tolle Leder der Greisin in ihre warmen, feinen Hände und drückte sie herzlich. „Wo gut sind Sie zu mir, Mutter Witttopf!“ sagte sie gerührt. „Weine Mutter hat mich heute verlobt. Ich frage nicht, wenn sie stirbt. Ach, es ist mir ja nicht um das Geld, aber daß mich die Mutter so garlich mag, das tut mir zu weh.“

„Es wundern mich nicht, daß die Mutter so tomsich ist“, erklärte die Alte, „denn sie hat immer nur ein Kind gehabt, und das war der Johann. Sagen Sie mal Wittin, wieviel hat die Mutter denn?“

„Sie hat's heute verraten, daß es über fünftausend Mark sind. Was das bei der Johann alles trügen, er wird es ja brauchen, wenn die Mutter nur nicht so im Bösen von mir geht.“

„Der Mutter wird's schon leid werden, daß sie ihn so zurüdgeht hat, und Sie sollen Ihre Hände leiden, Sie sollen immer ein Dach überm Koppe einen warmen Ofen haben. Sel Tag und bei Nacht können Sie zu mir kommen, und immer werd' ich sprechen. Sehn Sie mir schon willkommen.“

Christel mußte garricht, wie sie der Frau danken sollte. Mutter Witttopfs herzliche Anteilnahme hätte sie aufgerichtet. Sie war nicht ganz verfallen und ihre Zuversicht kehrte zurück. Ihre Ohren, die Glid hing davon ab, daß sie viel Geld verdienen. Sie kann auf dem Selmwegen unabhängig darüber nach, wie sie die Erträge, die der Bergthof brachte, ergötzen konnte. Sie hatte das Döhl in der ganzen Stadt so gut bezahlt bekommen, vielleicht ergötze sie dort auch für Butter, Eier und Geflügel bessere Preise.

Als Christel auf dem Bergthof angelangt war, fand sie das Gestülbe in der Küche von einem Hauslerin getragen, der Schwärz, Läder, gemalte Schals, Kämme, wohlriechende Seife, haardt, Pfeffermühlplättchen und kleine Pödden Aramellen aus dem Tragarbe und dem Glasierten hervorgebracht hatten, und der keine Mäze mit großer Jungenseligkeit brachte.

2 Dem wirtschaftlichen Imperialismus, dem Konventionen sind in der gegenwärtigen Krise eigen, sowie die Gefahren, die er für den Frieden in sich schließt, ist ein Ende zu setzen.

Die verschiedenen Nationen sind dazu zu bringen, in eigenen Lande und unter sich die Produktion so zu organisieren, daß es möglich sein wird, sie mit den bestehenden Schwierigkeiten in Einklang zu bringen und die mögliche Entwicklung und Verwendung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen, was nur erreicht werden kann, wenn alle Völker in die Lage versetzt werden, ihre Arbeitskräfte voll einzusetzen.

Die Konferenz gibt der Ansicht Ausdruck, daß diese Maßnahmen zur Beseitigung der gegenwärtigen Krise notwendig sind und daß ihre Verwirklichung nicht mehr aufgeschoben werden darf.

Unter Hinweis darauf, daß die lebenden Beere Europa heute gegenüber der Zeit vor dem Kriege um eine Milliarde Kubik angewachsen sind, fordert die Konferenz

die Währungsfrage

und besetzt, daß diese lebensfähige Forderung der Völker, die sich insbesondere wegen der schweren Gefährdung des Friedens erheben, auf der Konferenz von Genoa nicht zur Beratung kommen. Zum Schluß wird die Wiederhernahme der Beziehungen zwischen den Völkern Europas gefordert. Die Resolution lautet:

„Die Arbeiter aller Völker, die im Einklang mit dem in Genoa benannten Abkommen, unter dem die Völker leiden zu leiden und den höchsten Interessen der Menschheit zu dienen. Sie werden aber unter keinen Umständen zugeben, daß dieser Wiederaufbau ihre Interessen beeinträchtigt und die schon bei lebenden Völkern noch verschlimmert.“

Die Konferenz unterwirft die Rede Janusz Pranciszaks, der die wirtschaftliche Krise und die wirtschaftliche Krise

zugunsten fremden Kapitals gebracht hat. Die Reparationen erhöhen aber nicht nur die Lage der Deutschen, sondern der internationalen Arbeiterarbeit. Die Folgen der Politik des Falles und der Rache sind in allen Ländern zu spüren. Es ist nicht wahr, daß das deutsche Volk und auch die deutsche Arbeiterklasse ein Volk der Rache sind und daß es lieber geht als die Arbeiter anderer Länder. Jeder denkt auch die Arbeiter anderer Länder leidlich auf die Leidenbemerkungen bürgerlicher Bureau's, als auf die Informationen der deutschen Gewerkschaften. Letzari gibt dann ausführlich einen Überblick über

die Wirtschaftskrise Deutschlands

den Rohlen und Rohstoffmangel, der den Beschäftigungsgrad herabdrückt, die Arbeitslosigkeit vergrößert und verhindert, daß die Höhe mit der ungenutzten Leistung erreicht werden. Der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit sind von den Entente-Kommissionen und den Besatzungstruppen aufgefressen. Die deutsche Arbeiterklasse protestiert voll Jörn über die Vergebung deutscher Arbeitskräfte und der Produkte ihres Schweißes. Wir haben zu fordern, daß durch das internationale Zusammenwirken der Völker Schluß gemacht wird mit dieser Politik und daß ein freies Land für die Vermittlung der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit tritt. (Beifall der Versammlung.)

Ben Juncer-England betont, daß der Wiederaufbau nicht eher möglich ist, bis ein wahrhaft demokratischer Geist zwischen den Staaten herrscht und die Amerika sein Interesse an europäischen Wiederaufbau nicht verliert. Er schließt die Rede der englischen Arbeiterklasse ab, die unter der Arbeitslosigkeit leiden und lag. Deutschland und Rußland müssen enger in die internationale Wirtschaft einbezogen werden, eine Genügend einziehen soll. Es sprechen dann noch Burzio-Italien, Wahlen-Dänemark, Frau Wiedel-Italien. Dann wird die oben rezitierte Resolution einstimmig angenommen und ferner ebenfalls einstimmig beschlossen:

1. Daß sich das internationale Bureau künftig aus dem Bern, London, oder in der Schweiz und den Vorkursen zummenheit.
2. Daß auf dem Konvent jedes Mal für jedes Vorkursdominanz ein Stellvertreter gewählt wird.
3. Daß im Anblich an jeden internationalen Kongreß auch eine Konferenz der internationalen Berufsvereine tagen soll. Darauf wird die Debatte auf Montag vertagt.

„Gibt ihr dem Manne ein bißel Bepfer gegeben?“ fragte Christel. „Ne? Na, da werd' ich's tun! Sehen Sie sich. Der Kaffee steht heiß.“

„Ist denn auch die der Wittin frischen Kaffee kochen“, sagte Sanna. „s ist nur noch ein Lopp voll da. Nämlich ich hatte soviel Durst nach dem Saurekraut.“

„Löff nur. Ich mag keinen Kaffee!“ meinte Christel ab. Sie bewirtete den Mann und sagte ihm:

„Geh, Sie sind in ... bekannt.“

„Da ist ja so ein Sauz, Fräulein.“

„Was tollt dort jetzt das Pöhl gut Butter?“

„Die ganz gute Butter kostet schon Böhmen.“

„Und was kosten die frischen Eier?“

„Das Stüd' jusehn Pfenning.“

„Ach, is das judenteuer!“ entrüstete sich Sanna, und Berta lagte ärgertlich:

„Da jehnten wir ja unse Butter bald weg, und die is gewiß gut.“

„Aber ausgezehlet jödn is ja“, verflüchte der Hauslerer. „Wittwoch und Sonnabend haben Sie Wochenmarkt, nicht?“ erundigte sich Christel.

„Annull. Nu, wie is es Fräulein? Wollen Sie nicht die hübsche Schürze kaufen? Machen Sie den Anfang, dann kriegen Sie andere Mut. Sehen Sie, hier is 'ne ausnehmend weisse lahne Gummischürze, die is nicht von Beton und is immer sauber und schön. Ich lasse sie Ihnen zum Einkaufspreis. So wahr ich lebe, nicht einen Pfennig will ich davon verdienen!“

„Ich laufe nicht. Ich hab' genug Schürzen. — Hannu, der Junge löhl sich wohl jod'jahren.“

„Er hat doch gefriert!“, maulte die vorzügliche Waid. „Ja, mittags, jeldem nicht mehr!“ wiederpöhl Berta.

„Nu, wenn er in einem Slegen schlafft!“ verteidigte sich Sanna, aber sie schürzte doch wenn auch mit bangender Unterlippe, zu der Wägen, in der Robert laut brüllend lag.

„Will unse Jungchen nicht gut sein?“ schmeichelte sie. „Will unse Jungchen nicht noch ein bißel Rind magen?“

Aber Robert lag sich nicht beschwichtigen, und Sanna brachte Abblanung eine Semmel in einen Klap, geh' heisse Milch dazu und wollte mit der Fütterung des Rindes beginnen, aber die Wittin lagte:

„Unterlich's nicht und bedrückt den Jungeln Magere nicht's burdeinander, epe du es dem Jungen göß!“

(Fortsetzung folgt.)

Christel.

Ein Bauernroman von Maria Uhlen.

(27. Fortsetzung.)

„Das is aber schön, das Sie kommen, Wittin!“ rief sie, als Christel eintrat. „St werden Sie ja nicht mehr kommen, weil Sie ins Amerika gehen! Ach, es wird mir mächtig bange nach Ihnen sein! Wenn Sie fort sind, is meine gute Zeit vorüber.“

„Da geh' nich, Mutter Witttopf!“ sagte Christel gebrüht. „Da?“ fragte die Frau, freudig überrascht. Dann erriet sie die Wahrheit.

„Armes Wädel! Armes, ganz Wädel!“ sagte sie mit leidlich. „Ach, Mutter Witttopf, ich jöhm' mir ja die Augen aus dem Koppe!“ Hieß Christel unter heftigem Schluchzen hervor.

„Nicht doch! Nicht doch! Das schadet ja dem Rindel!“ sagte die alte Frau liebevoll; dann drückte sie Christels Hand und sagte: „Es soll ein guter Mensch werden, es soll wie Sie werden. Sie müssen sich nicht so gramen, mein' Tochter. Es kann ja noch alles gut werden. Jit's etwa der Exner?“ sagte sie ängstlich hin.

„Das tut mir recht im Herzen weh“, sagte die Alte. „Der betrauert Sie nicht, Sie armes Wädel.“

„Er hat es mir doch über hoch und heilig versprochen.“

„Meine liebe Tochter, versprochen und halten is woielerst. Glauben Sie dem Exner nicht. Der geht Sie aus. Er preßt so viel von Ihnen aus, wie er irgend kann, und wenn er Ihnen das Mark aus den Knochen gelandun hat, betrauert er eine Rede.“

„So jöschent kan er nicht sein! Er kann doch kein Rind nich im Stich lassen!“

„Nu, warum denn nicht? Er er etwa dem Rind, das ihm die Frau hinterlassen hat, ein guter Vater? Nicht doch, das Rind is ihm ein Dorn im Auge.“

„Das is kein richtiges Rind.“ sagte Christel eifrig. „Das laßt sich nicht und weint nicht, das jöschent bloß und jöt, das jöschent nicht und weint nicht und jöschent setzen Fuß auf die Erde. Es war ein Zigeunerweib oben, das sagte, der Junge is ein Wädeljoch.“

„Ne? doch! Das is ein richtiges Wädel, und ehe die Wädel-Rinder nich vier Jahr sind, reden sie keinen Ton. Später wird er sich jöschent rausmachen. Sären Sie auf mich.“

Partei-Angelegenheiten.

Abstimmungen. Heute abend von 7 bis 10 Uhr: Lebungs-...
Wochen abend 7 Uhr findet in der Tourküche ein von Gruppe...

Halle und Sanftreisorte.

Halle, 26. April 1922.

Feiert den 1. Mai.

Genossen! Der 1. Mai steht vor der Tür. Wir hatten uns bereit, diesen Tag feierlich zu begehen.
Der Parteivorstand hat zur Arbeitsweise auf-...

Die Mailer der SPD.

im „Sozialer“, Lindenstraße, beginnt nachmittags 3 Uhr. Es ist...
in im Garten:
Pamäarchen und Märchenabenteuer, für Kinder im...

Mailier und Reichsbeamte.

Nach dem Dienst bei den Reichsbehörden am 1. Mai hat die...
Reichsregierung folgende Regelung getroffen: Angestellte und...

Stenammer.

Wieder einmal mußte sich die Strafkammer mit einem Fall...
aus dem vor. Mitzitagen, „Schuldigen“. Der Bergarbeiter...
Daheim, Döllnitz, I. St. Hofberkenberg der kommunistischen...

Abstimmungen durch Schapowitsch über zu sein. Nun ist er...
leit 30. April 22. In Unterabteilung des 1. Abt. leitst er...
nach Aufforderung durch einen tabellen Kurier, bei den Oberst-...

Der Feiertag des Proletariats

steht vor der Tür. Unsere Leser und Parteifreunde in Stadt und...
Land können an die Vorbereitung dieses schönen Tages nur mit...

Volksstimme.

Spenden für halbjährige Jugendherbergen.

Die halbjährige Jugendwohne vom 29. April bis 6. Mai wird...
von Seiten halbjähriger Jugendherbergen veran-...

Mitlung Sozialrentner!

Alle Sozialrentner holen für den Monat Mai ihre In-...
zahlen, Witwen, Alters- oder Invaliden genau wie im...

Zur bevorstehenden Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

Infolge bevorstehender Erhöhung der Fahrgeldpreise der...
Straßenbahn werden Monatsraten erst vom Sonnabend, den...

Frühlingsoffener im Hauptsaal.

Zum Besen der Fröhlichen Gesängen veranstaltet Damen und Herren der Musikwelt...
ein reichhaltiges Programm bei dem Charakter einer...

Über die Vermietung von Gasgasdruckgeräten.

Die Vermietung von Gasgasdruckgeräten (sicherlich...
die Benutzung der Gas- und Wasserwerke) nach Gaszählungen...

Wand zur Erhaltung und Wahrung der deutschen Volkstut.

Es sind am Pulverdepot und Meeresplatz noch einige Baracken...
zu verpachten. Die Verpachtung erfolgt jedoch nur an ordne-...

Ein Schillingsspende.

In der Nacht zum 26. d. 22 ver-...
lor ein Scheiterbrett in meiner einzelnen Wohnung in...

Achtung, Ortsvorstand der SPD!
Die für gestern abend angelegte Sitzung des Ortsvor-
standes und der Gruppenvorstände findet umständlicher
bereits heute abend 7 Uhr bei Wilsdorf statt.

Stadtheater. Heute, Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, gelangt die...
Operette „Die Nibelungen“ zur Aufführung. Donnerstags nicht...
öffentliche Vorstellung, Freitag, abends 6 1/2 Uhr, „Fanny“, Compa...

Die proletarische Kulturvereinsung Halle bringt am Freitag,
28. April, abends 7 Uhr, im Hofe Saale des „Volksart“ Bruno
Schönlank Drama: „Kultur der Segen“ zur Aufführung. Der...

Eine „Wohlfahrtsstagnation“ des Sanftreisles.

Am Sonntag, dem 23. d. M., fand in Wilsdorfs Gefellshaus...
haus, hier, eine vom Kreiswohlfahrtsamt des Sanftreisles...
beruende Wohlfahrtsstagnation statt, die leider nur mäßig besucht war...

Die Disziplin war zeitlich ausgedehnt als fruchtbarer...
und ging um die ganze Stadt herum, manchmal sogar einen kleinen...

Wohlfahrt.

Nachdem die heiligen Kommunionen im vergangene...
Jahre ihre Spaltungsgestaltung durch gefunden und hoffen...

Ammondorf.

Ammondorf. Aus dem Gemeindeparlament. In...
der vorgeschlagene Gemeindefreieuerung wurde über folgende...
gesprochenen beraten. Unter Punkt 1. berichtete der Gemeinde...

Voranschläge Wetter.

Donnerstag, 27. April: Heißlich...
heißer, meist trocken, tagsüber wärmer.
Freitag, 28. April: Heißlich, milde, zeitweise Regen.

